

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitspaltzeile für locale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. —
Reclamen die Zeitspaltzeile für Wiesbaden 50 Pfg.,
für Auswärts 75 Pfg.

1900.

wb. **Peterburg**, 24. Juni. Ein im „Regierungsboten“ veröffentlichtes längeres Communiqué theilt zunächst mit, daß die

wb. Mainz, 24. Juni. Bei der akademischen Feier, die heute Vormittag in der Stadthalle stattfand, waren der Großherzog, die Mitglieder des Staatsministeriums, die Generalität, der Bischof von Mainz, sowie die Mitglieder der beiden besessenen Kammern zugegen. Universitätsprofessor Köster-Leipzig hielt die Festrede. Nach Beendigung der Feier begaben sich die Festtheilnehmer nach dem Gutenberg-Denkmal, wo gleich nach Eintreffen des Großherzogs ein Teudeum gefungen und dann unter dem Glockengeläute aller Kirchen das Lied: „Heil Dir Moquantia“ angestimmt wurde. Am Schluss der Feier legten der Großherzog, der Oberbürgermeister von Mainz, Bürgermeister Dittich-

kaiserliche Regierung seit dem ersten Eintreffen beunruhigender Nachrichten aus China nicht geirrt hat, durch ihren Botschafter Vertreter von der chinesischen Regierung energische Maßnahmen zur Wiederherstellung der Ordnung zu verlangen. Gleichzeitig reichte der dortige Gesandte v. Siers den Auftrag, die Aufmerksamkeit des kaiserlichen Hofes auf gefährliche Komplottierungen zu lenken, welche der chinesische Fremdenhass unausbleiblich nach sich zieht und die chinesische Regierung für alle Folgen der Unruhen verantwortlich zu machen. Leider erschien die Nachlässigkeit der provinziellen Würdenträger in den Augen der Aufrechter als eine Begünstigung ihrer verbrecherischen Tätigkeit, die zudem bei den Regierungstruppen Sympathie fand. Der Aufstand nahm mit jedem Tag größere Dimensionen an. Am 25. Mai brannten die Boxer die Kirche in dem orthodoxen Dorf Duntian nieder und drohten das Gebäude der orthodoxen Mission gleichfalls niederzubrennen. Das Leben und Eigentum der in Nordchina lebenden russischen Unterthanen erschien ernstlich bedroht. Da zur Disposition des russischen Gesandten nur 75 Mann waren, hielt die kaiserliche Regierung es für notwendig, zum Schutze der russischen diplomatischen Vertretung und zur Sicherung des Lebens und Eigentums der russischen Unterthanen entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Nach der Schilderung der Vorgänge bei Tzu schließt das Communiqué mit nachstehenden Worten: Aus dem oben Dargelegten geht hervor, daß die in den benachbarten Territorien eingedrungenen russischen Truppen durchaus keine China feindlichen Ziele verfolgen, im Gegenteil, die Anwesenheit der Truppen in dem besetzten Staat kann in Anbetracht der gegenwärtigen aufregenden Ereignisse der chinesischen Regierung nur weitestgehende Dienste im Kampfe mit den Aufständischen bewirken und die Herstellung der gesunden Zustände im eigenen Interesse Chinas nur beschleunigen.

hd. Berlin, 25. Juni. Wie aus Breslau gemeldet wird, haben sich aus dem Bereich des 6. Armee-Corps 100 Unteroffiziere und 643 Mann von der Infanterie und 12 Unteroffiziere und 412 Mann von der Artillerie als Freiwillige für China gemeldet. Jedenfalls wird etwa nur ein Zehntel dieser Meldungen berücksichtigt werden können. — Dem „kleinen Journal“ wird aus Paris telegraphiert: Die Regierung mobilisierte zwei Regimenter Marine-Infanterie, welche nach China abgehen sollen. Die Lage wird als äußerst ernst betrachtet.

wb. Washington, 24. Juni. Ein Kabeltelegramm des Admirals Kemp aus Tschifu vom 24. d. M. meldet: In einem Hinterhalt bei Tientsin wurden am 21. d. M. vier Mann von Wallers Kommando getötet und sieben verwundet. Eine Streitmacht von 2000 Mann ist heute zum Katay Tientsin aufgebracht. Der Marine-Sekretär Long hat den Admiral Remey angewiesen, mit dem Schiff „Brooklyn“ nach Tzu zu gehen und sich dem General Mac Arthur gegenüber zur Beförderung von so viel Truppen bereit zu erklären, als die „Brooklyn“ fassen kann.

hd. Vario, 25. Juni. Wie der „Figaro“ meldet, hat sich Großfürst Alexis, welcher sich zum Besuche der Weltausstellung hier aufhält, nach China eingeschifft, wo er den Oberbefehl über die russische Flotte in Port Arthur übernehmen wird.

wb. Petersburg, 25. Juni. Der Kaiser hat folgenden Befehl erlassen: Indem wir es für notwendig finden, die Truppen des Amurischen Militärbezirks aus Kriegszustand zu bringen, befehlen wir dem Kriegsminister, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen. Gleichzeitig befehlen wir, die notwendige Zahl von den Militärmannschaften der Militärreserve aus den Gebieten des Sibiriens und des Amurischen Militärbezirks zum aktiven Dienst einzubereiten.

-g. Petersburg, 22. Juni. Anlässlich der chinesischen Wirren kursieren hier in gewissen, sonst gut unterrichteten Kreisen Gerüchte, die auf den ersten Blick allerdings etwas sonderbar erscheinen, aber gerade ihrer Quelle wegen Beachtung verdienen. Die Ursache dieser Vermutungen bildet die vor wenigen Tagen erfolgte Entsendung von Spezialkurieren mit geheimen Depeschen nach Berlin, ferner die ebenfalls besorgende Abreise eines der geschicktesten baltischen Diplomaten in besonderer Mission, endlich die Tätigkeit der beiderseitigen Botschafter, indem der deutsche zweimal vom Caren in Privatanzug empfangen wurde und Graf von der Osten-Sacken in Berlin mehrere Konferenzen mit dem Reichskanzler hatte. Aus alledem schließt man nicht nur auf ein enges Zusammengehen zwischen Deutschland und Rußland, sondern es heißt sogar, Nikolas II. werde mit dem deutschen Kaiser gemeinsam nach England zum Besuche der Königin in Windsor reisen, und zwar am Bord der Yacht des Caren „Polaris“, die den deutschen Kaiser in Stettin aufnehmen und dann durch den Kaiser Wilhelm-Kanal ihre Reise fortsetzen werde. Außer der gewöhnlichen Reisebegleitung wird sich sein Diplomat im Gefolge der Souveräne befinden, deren Besuch vielmehr einen rein familiären Charakter tragen soll, was sich durch die schonende Gesundheit der greisen Herrscherin und die verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen ihr und den beiden Kaisern motivieren würde. Es wird natürlich angenommen, daß das nur ein Vorwand sei, die Anwesenheit der Monarchen in England vielmehr von hoher politischer Tragweite sein werde, umso mehr, als zwischen den beiden Herrschern schon seit langer Zeit ein geheimes Abkommen bestehe, das u. A. seinen Ausdruck in der Verleihung des Andreadorogens an den deutschen Kronprinzen gefunden habe, einer Auszeichnung, die bisher lediglich regierenden Fürstentümern zu Teil geworden ist, mithin ein in seiner Art einzig dastehendes Vorkommnis darstelle. Aus dieser Konstellation lassen sich natürlich die verschiedensten Schlüsse ziehen, vor allen Dingen bezüglich des Ausganges der Revolution in China, d. h., wie sich die Lage der Dinge zukünftig in Ostasien gestalten wird.

Belzig im Auftrag der Stadt Belzig, ein Mitglied des Wiener Gemeinderats, sowie viele Körperschaften und Vereine vor dem Denkmal Krüge nieder. — An dem Festbankett in der Stadthalle beteiligten sich gegen tausend Personen, auf die Nationalitäten sich verteilend. Staatsminister Rother toastete auf den Kaiser und den Großherzog. Das hoch des Bürgermeisters Dr. Wagner galt den Männern der Wissenschaft, der Feder, des Buchdrucks und des Buchgewerbes, an der Spitze Minister Rother. Buchdrucker Rohrer-Brünn trank auf das befreundete Deutschland. Dr. D. v. Hase brachte ein Hoch auf das deutsche Mainz und das deutsche Mainz. Gemeinderat Piehner toastete im Auftrag der Stadt Wien auf die Bewohner von Mainz. Geheimrat Michel-Mainz trank auf die deutschen Frauen. — An den Kaiser landeten die Buchdrucker folgendes Begrüßungs-telegramm ab: „An Se. Majestät den deutschen Kaiser Wilhelm II. Die beim Festbankett zur Feier des 500-jährigen Geburtstages Johann Gutenberg in der Stadthalle zu Mainz versammelten Mitglieder des Deutschen Buchdruckervereins und der Deutschen Buchdrucker-Gesellschaft entbieten Ew. kaiserl. Majestät, dem Förderer und Schutze deutscher Kunst und deutschen Gewerbetreibenden, ehrerbietigen Gruß. Die Vorstehenden Joh. Baensch-Belzig, W. Friedrich-Breslau.“ — Den Schluß des zweiten Festtages bildete ein großer Volkskammers in den Räumen der Stadthalle, wo sich die Mainzer und die überaus zahlreich eingetroffenen fremden Gäste ein Rendezvous gaben.

Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** Am Samstag trat Fräulein Walsinger als Santuzza in Mascagnis „Cavalleria“ auf und entfachte auch in dieser Partie die ganze Fülle ihres Reizes und reichen Talentes. In der schwunghaften Durchführung einer feingefügten Charakteristik wurde die Sängerin durch ihr warmblütiges, wohlgeschultes und wohlklingendes Organ und eine lebensvolle Darstellungslust aufs Wirksamste unterstützt. Herr Costa als Turiddu und Herr Manoff als Alfio wirkten auf alle Intentionen ihrer Partnerin verständnisreich eingezogen, so daß das Publikum der gesammelten Vorstellung mit reger Anteilnahme folgte. An besonderen Ehrungen für Fräulein Walsinger fehlte es nicht. Die sympathische Künstlerin hat sich dann am Sonntag als Regia im „Oberon“ vom hiesigen Publikum verabschiedet. O. D.

Deutsches Reich.

— **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser verließ dem Kommandanten der „Hörs“, Kapitän Laus, den Orden pour le mérite. Die Dekorierung des Kommandanten wurde der im Kieler Hafen liegenden Flotte durch Flaggen-Signal bekannt gegeben.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 26. Juni.

— **Geschichtskalender.** 26. Juni, 1897: † Mrs. Margaret Oliphant zu London, ausgezeichnete englische Romanautorin. 1802: † Volrad Friedrich, Prinz zu Waldeck. 1806: Gefecht bei Hühnerwasser. 1863: Einrücken der Russen in die Moldau. 1826: † Professor Dr. Adolf Bastian, Mitbegründer der Ethnologie zu Bremen. 1810: † Joseph Michel Montgolfier zu Valarue, Erfinder des Luftballons und des Ballons d'essai. 1807: Zusammenkunft Friedrich Wilhelms III. mit Napoleon in Tilsit. 1793: Schlacht bei Fleurus, Niederlage des Prinzen von Koburg. 1630: Landung Gustav Adolfs auf der Insel Usedom. 1497: † Ernst der Bekennere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg.

— **Personal-Nachrichten.** Die Aufhebung der ihnen verliehenen Orden ist nachgekauften Herren gestattet worden, und zwar des Fürstlich schwarzburgischen Ehrenkreuzes erster Klasse dem Intendanten des königlichen Theaters in Wiesbaden, Kammerherrn v. Hülsen, der dritten Klasse desselben Ordens dem Bureau-Vorsteher beim königlichen Theater in Wiesbaden, Hofrath Winter, der vierten Klasse desselben Ordens dem Hauspolizei-Inspector Rehms beim königl. Theater in Wiesbaden.

— **Auszeichnung.** Auch in diesem Jahre hat Se. Majestät der König von Dänemark die städtische Kurverwaltung wieder besonders ausgezeichnet. Dem Herrn Kurinspektor Mäurer ist das Ritterkreuz des Danebrog-Ordens, dem Hausmeister Gunders die silberne Verdienstmedaille zu diesem Orden verliehen worden. Außerdem hat Se. Majestät dem Herrn Kurdirektor v. Schmeyer eine namhafte Summe für den Pensionsfonds des Kurorchesters, sowie für die Angestellten des Kurhauses überwiesen lassen.

— **Burhaus.** Die Honorar-Ausprüche der berühmten amerikanischen Soule-Appele, welche diesen Donnerstag gelegentlich des Gartensfestes im Kurhaus konzertieren wird, übersteigen um das Vielfache die bei uns gewohnten Sätze. Wie wir hören, betragen dieselben 3000 Mark. Die Kurverwaltung engagiert dessen ungeachtet die Kapelle, da sie glaubte, den Besuchern des Kurhauses eine so sensationelle festschöne Erscheinung nicht vorenthalten zu sollen.

o. **Der Mainzer Festzug** nahm, wie vorberichtlich eines näheren Eingehens auf denselben hier nur kurz erwähnt sei, vom Wetter begünstigt, den glänzendsten Verlauf. Die 44 Gruppen, welche er umfaßte, waren von steter Eleganz und Farbenpracht, und boten, jede für sich, Bilder, welche die ungeheuren Zuschauermassen, die die Straßen füllten, in helles Entzücken versetzten. Für die große Ausdehnung des Zuges spricht die Tatsache, daß es eine Stunde währte, bis er einen Punkt ganz passiert hatte. Daß es bei dem langen Stehen in den Straßen auch an Ohnmächtigen nicht fehlte, ist begreiflich, von ernstlichen Unfällen aber war bis gestern Nachmittag nichts bekannt geworden, was bei dem enormen Verkehr Wunder nehmen muß.

— **Die Festfahrt,** welche heute anlässlich der Gutenbergfeier von Mainz bis Rüdesheim stattfand, beginnt Nachmittag 1 Uhr. Die Schiffe nehmen unterhalb der Mainzer Straßenbrücke Aufstellung. Die Schiffe folgen sich also: Nr. 1—4 Festschiffe, 5. Ludwig IV., 6. Franz Daniel VI., 7. Taurer Köln I., 8. Biene IX., 9. August Waldmann I., 10. August Waldmann II., 11. Großherzog von Hessen, 12. Gebrüder Feudel, 13. Joh. Rüppels, 14. Amsterdam, 15. Wm. Egan u. Co., 16. Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, 17. Mannheimer Dampfschiffbau-Gesellschaft, 18. Frankfurter Aktien-Gesellschaft, 19. J. P. Königsfeld. In Eltville werden nur die Passagiere der vier Festdampfer landen. Der Aufenthalt in Eltville ist auf 4 Stunden bemessen. Jede Illumination oder Feuerwerk auf den Schiffen ist streng untersagt.

o. **Der Verkehr nach Mainz,** welcher am Sonntag schon recht kräftig einsetzte, nahm gestern, anlässlich des historischen Gutenberg-Festzuges, ganz ungeheure Dimensionen an. Wenn auch schon in früheren Jahren die Mainzer Karnevalszüge und besonders der Festzug gelegentlich des vor mehreren Jahren in Mainz gefeierten Deutschen Bundesfestes große Anziehungskraft ausübten, so dem letzteren die Zahl der am Zugsbahnhof veranlagten Fahrlanten gar 17,000 betrug, so stellt die gestrige „Völkerwanderung“ nach Mainz doch Alles in den Schatten. Denn am Zugsbahnhof wurden allein 24,000 Fahrlanten veranlagt. Daß bei solchem Andrang nicht Alles so glatt abging, wie sonst, läßt sich denken. Zeitweise standen die Massen von den Wartebänken bis zu den Jagen dicht gedrängt, und das Schieben und Drängen war mitunter lebensgefährlich. Wenn es auch glücklicher

Weise keine „schweren Fälle“ gab, so mußten doch mehrere Ohnmächtige aus dem Gedränge geschleppt werden. Die Bahnbewachen und Polizei waren dem Andrang gegenüber ohnmächtig; die Schaffner wurden förmlich umgerannt und an ein Coupezir der Karren war gar nicht zu denken. Wer sich nicht durchdrängen konnte, kletterte einfach über die Barriere. Auf der Dampfstraßenbahn ging es nicht viel weniger lebhaft zu, denn viele fuhren mit derselben nach Dieblich und von da per Schiff nach Mainz. Rechnete man dazu noch diejenigen, die denselben Ziele per Wagen, per Rad oder per pedes zutreiben, so kommt man zu einer Gesamtsumme, die sich zwar ziffernmäßig nicht genau feststellen läßt, jedoch mit 30—35,000 nicht allzuerlang veranschlagt sein dürfte. — Die Waldmann'schen Schiffe allein beförderten Sonntag und Montag ungefähr 15,000 Personen von Dieblich nach Mainz.

— **Heber Helioda und Heilmagnetismus** sprach am vorgestrigen Abend im Rathhaussaal der bekannte Physiologe Herr Karl Huter. Im ersten Teil seiner Rede wies derselbe das Wesen der Hypnose nach und erklärte die verschiedenen gebräuchlichen Methoden. Die Freunde der Hypnose behaupten, dieselbe sei in jedem Falle unschädlich, die Gegner wollen in den Hypnotisierungs-Gefahren sehen, Redner hielt auf dem Standpunkt, daß mit der Hypnose unter Umständen sehr geschadet werden könne. Hypnotisieren erlernen, sei vollständig irrig, denn wie zu allen Dingen, so gehöre auch zum Hypnotisieren ein besonders natürliches Talent. Gegen Stottern, schlechte Gewohnheiten, Leidenenschaften und besonders zur besseren Willensrichtung bei Verbrechern sei die Hypnose ein ausgezeichnetes wirksames Mittel. Im Allgemeinen gehöre sie mehr in die Nachthäuser und Besserungsanstalten, als in die Heilanstalten. Zum Heilen von Krankheiten sei der sogenannte Heilmagnetismus wertvoller, wie der Hypnotismus. Die schon Suggestion und Magnetismus im Wesen völlig verschiedenen sind, so ist der Gegensatz von Magnetismus und Hypnose noch größer. Wenn nun jeder Körper in höherem oder geringeren Grade magnetisch ist, so gehört doch zur Ausübung des Magnetismus bei Kranken eine besondere Fähigkeit, die nicht erlernt wird, sondern die angeboren ist, die aber durch wissenschaftliche Schulung gefördert werden kann. Die alten ägyptischen Priester, Christus und seine Jünger heilten Kranke durch Handauflegen. — Beim Magnetismus bleibt der Kranke wach, er wird nicht suggeriert, ein wohlthuernder Einfluß tritt ein, gleichviel ob der Kranke an Magnetismus glaubt oder nicht. Ein Heilmagnetiseur in Freiburg hat den Redner im letzten Winter in wenigen Minuten von beginnender Taubheit geheilt. Doch weit höher noch als der Heilmagnetismus steht die Helioda. Wenn beim Heilmagnetismus Handauflegen, Berühren und leichte Massage erforderlich ist, so ist beim Helioda jede Berührung des Körpers ausgeschlossen. Er wirkt auf nähere oder weitere Entfernung auf den Kranken und nimmt an, daß man es hierbei mit einer neuen Art Strahlen zu thun hat. Das größte Interesse des Abends nahmen die am Schluß gebrachten Vorführungen in Anspruch. Herr Huter hat Personen, die an Schwächezuständen, Unpäßlichkeit oder Schmerzen leiden, als Helioda behandelt. Nächsten Herbst werden die interessanten Vorträge hier fortgesetzt werden.

— **Früchte.** Das hätte sich der alte Lucullus, der als Venediger und Feinschmecker sprichwörtlich geworden ist, doch wohl nicht träumen lassen, daß der von ihm in Europa im Jahre 74 v. Chr. eingeführte Kirschbaum auch den Kindern der germanischen Barbaren zu einem Wohlthäter werden würde! So ausgezeichnet freilich, wie in seiner kleinasiatischen Heimat oder wie unter dem sonnigen Himmel Italiens entwickelte sich die befruchtete Frucht bei uns nicht; immerhin aber bilden sie schon wegen ihres frühen Erscheinens ein angenehmes Gericht, für die Kinder einen wahren Lebensbissen. Uebrigens steht es nicht fest, ob der genannte Römer den Kirschbaum überhaupt oder nur die Sauerkirsche bei uns in Europa eingeführt hat. Manche Gelehrte, die es wissen können, sagen, die Sauerkirsche sei durch Veredelung der Popelkirsche entstanden, die überall in den Randwäldern Mitteldeutschlands vereinzelt wild vorgefunden wird. In der großen Masse der Früchte, welche in diesem Jahre gewachsen ist, steht die Güte derselben in einem ungünstigen Verhältnis; noch einige Tage glühenden Sonnenbrandes würde ihre Größe, sowie das Aroma derselben wesentlich verbessern, d. h. so lange sie noch am Baume hängen. In unserer Nähe zeichnet sich Frauenstein durch seine Kirschbaumpflanzungen besonders aus, und wer sie frisch vom Baume genießen will, der benutze einen Nachmittag in der Kirchengasse zu einem Spaziergang nach dem romantisch gelegenen Radbarort. Etwas früher als in Frauenstein und hier bei uns reifen die Kirschen im Rheintal, von Rüdesheim bis Barmen; eines besonderen Rufes erfreuen sich die Erzeugnisse von Rastatt. In Bezug auf seinen Standort ist der Kirschbaum nicht wählerisch; er nimmt auch mit magerem Boden fürlieb, wenn er nur trocken ist; allerdings werden auch die Früchte darnach. Die Anlage einer Kirschenpflanzung ist kein so ganz müheloses Geschäft und darum sind gute Ernten und gute Preise ihren Pflanzern wohl zu gönnen. Welche Nähe macht allein das Blühen der Früchte! Dazu werden die Anlagen vielfach von Krankheiten heimgesucht, deren häufigste und gefährlichste der Harzfluß und der Brand sind. Aber auch die Blattläuse richten unter den Süßkirschenbeständen oft großen Schaden an. Ihre Wälder bekommen dann gelbgrüne Flecken von 1 bis 2 Centimeter Durchmesser; dieselben vertrocknen und fallen im Herbst nicht ab, sondern erst, wenn wieder junges Laub im Frühjahr ausläßt. Da die Erscheinung auf die Thätigkeit eines Pflanzens zurückzuführen ist, so sind die dünnen Blätter zu sammeln und zu verbrennen. Geht dies nicht, so springt die Krankheit im nächsten Jahre auf die Früchte über, wodurch diese aufspringen, verkrüppeln und faulen.

— **Für Hausfrauen!** Noch Wenigen wird es bekannt sein, auf welche Art weiche Strümpfe, die mittlerweile außer Mode gekommen sind, am nützlichsten verwendet werden können. Aufgezogen und auf Knäuel gewickelt, geben diese Fäden als Einschlag in Handtücher ein äußerst dauerhaftes Gewebe; zumal wenn als Aufzug (Kette) feines Material genommen wird. Man rechnet auf 10 Meter 50 Centimeter breite dichtgewebte Handtücher etwa 1 Kilogramm Strumpfgarn. Das Meter Stoff stellt sich einschließlich aller Zuthaten und Verlohn auf 35 bis 40 Pf. Mit dieser Arbeit befaßt sich gern und bittet um Zusehender die vereinigten Handwerker-Schule und Genossen in Lindorfer in der Lauff, welche sich dadurch schon manche Anerkennung erworben haben. Die Lage der Handwerker ist ja hinlänglich bekannt und ein gutes Werk thut, wer diesen Leuten zum Erwerb hilft.

o. **Fener** entstand am Sonntag Vormittag kurz nach 7 Uhr in einer von einem Dienstmädchen bewohnten Mansarde des Hauses Drankensroße 34. Die Geschichte sah ziemlich schlimm aus, die Hausbewohner verloren aber ihre Feuersgegenstände nicht und es gelang ihnen denn auch glücklich, ohne die Feuerwehre herbeizurufen zu müssen, das Feuer zu beseitigen, das allerdings unter dem Meublement der Dachstube ziemlich aufgeräumt hat. Wie das Feuer entstanden ist, weiß man nicht.

o. **Schwer mishandelt** wurde am Sonntag Abend ein junger Gärtner von hier in der Nähe von Sonnenberg. Derselbe hatte mehrerer Vandalen von hier (Sachsen) in einem Langlokal in Sonnenberg mit anderen Burken einen Disput, bei dem die Wiesbadener den Saal verlassen, beigelegt haben. Als jedoch der Gärtner allein auf den Heimweg begab, wurde er verfolgt, überfallen und sehr übel zugerichtet. Mit unzähligen Beulen und Wunden am Kopfe, sowie einer Schulterverwundung am rechten Unterarm wurde der Bedauernswerte in das Krankenhaus aufgenommen. Der Schnitt im Unterarm ist nicht ungefährlich, da eine Sehne getrennt ist und der Verletzte, ein gewisser Knabe, monomöglich noch eine heisse Hand davonträgt.

o. **Unfall.** Der Fuhrmann Jul. Vogel von hier ist am Sonntag Abend auf der Vierstädterstraße von seinem eigenen Wagen, mit dem er vom Vierstädter-Kriegersfeldplatz kam, überfahren worden. Ein Rad ging ihm über den rechten Unterschenkel

— **Frankfurter Stadttheater.** (Spielplan.) Opernhaus. Dienstag, den 26. Juni: „Die Geisha“. Mittwoch, den 27.: „Tannhäuser“. Donnerstag, den 28.: „Die Geisha“. Freitag, den 29.: „Sommerwachtstraum“. Samstag, den 30.: „Carmen“. Sonntag, den 1. Juli: „Wilhelm Tell“. — Schauspielhaus. Dienstag, den 26. Juni: „Busch und Reichenbach“. Vorher: „Griegoire“. Mittwoch, den 27.: „Jaga“. Donnerstag, den 28.: „Die Geisha“. Freitag, den 29.: „Geflohen“. Samstag, den 30.: „Busch und Reichenbach“. Vorher: „Griegoire“. Sonntag, den 1. Juli: „Geflohen“. Montag, den 2., Gastspiel Conrad Dreher: „Die beiden Reichenmüller“. Dienstag, den 3., Gastspiel Conrad Dreher: „Das fünfte Rad“.

— **Verschiedene Mitteilungen.** Aus Anlaß des dreigehnten deutschen Bundesfestes in Dresden giebt der Preisauswuchs eine Festzeitung heraus, die 12 Nummern umfaßt. Die erste teilt und illustriert reichhaltige Nummer ist jedoch im Verlag von Alwin Arnold in Dresden-Maschwitz erschienen. Sie kostet im Abonnement 4 M.

Ein großes Mosaikbild ist bei Dasha in Resanien gefunden worden; das Bild ist 6 Meter lang und 5 Meter breit, seine Mitte wird von einer noch nicht näher beschriebenen Hauptdarstellung eingenommen, um welche sich Thierkampfszenen ziehen. Der äußere Rahmen wird durch Ornamentbänder in acht besondere Felder eingeteilt, die wiederum mit Bildern verziert sind; von ihnen stellen vier Frauen dar, die übrigen vier Wagen, die von je zwei Vandalen gezogen werden; auf den Wagen steht jedesmal ein bewaffneter Jüngling. Das Mosaik ist aus römischer Zeit.

Sieben ist der Stundenplan der Greifswalder Ferienkurse (VII. Jahrgang) erschienen. Der Lehrplan (Französisch, Englisch, Phonetik, Deutsche Sprache und Literatur, Religion, Geschichte, Pädagogik, Physiologie, Physik, Geographie, Botanik) ist jetzt noch um Zoologie vermehrt worden. Auch findet wieder eine deutsche Literaturausstellung statt. Die dreiwöchigen Kurse beginnen am 16. Juli, doch können auch später Erscheinende noch Theil nehmen. — Als Dozenten wirken mit die Professoren: Landolt, Siebs, Konrath, Brünner, Greiner, Rehme, Bernheim, Brandin, Quigain, Seel, Richard, Greiner, Schütz, Rosemann. In allen größeren Stationen werden, da Greifswald dadurch ist, Saisonkürse zu billigeren Preisen ausgeben; auch in jeder anderen Hinsicht (Wohnung, Pension, gemeinschaftliche Lusttage nach Rügen u.) ist weiten Kreisen die Teilnahme sehr leicht gemacht. Nähere Auskunft giebt die Adresse: Ferienkurse Greifswald.

Ein sächsisches Dialekttheater soll nach dem Muster der bayrischen Dialekttheater ins Leben gerufen werden.

wodurch war kein Knochenbruch, aber doch eine so erhebliche Quetschung entstand, daß Binglei in das städtische Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— Kleine Notizen. Die Eheleute G. Gerhardt und Frau, Stückerstraße 10, feiern heute, am 26. Juni, das Fest der silbernen Hochzeit.

— Bierstadt, 24. Juni. Unser Ort prangt heute im vollsten Festschmuck: fast alle Straßen des Ortes sind mit Kränzen, Girlanden, Laub- und Tannenzweigen, Birken- und Tannenbäumchen aus Fleichte geschmückt. Sehr zahlreich waren denn auch die Festgäste von Nah und Fern, vor Allem die Mitglieder des Kreis-Kriegerverbandes Wiesbaden-Band, hierher geeilt, um hier ihr Kreis-Kriegerfest zu feiern und zugleich die damit verbundene Fahnenweihe des hiesigen Krieger- und Militärvereins mit zu verheiraten zu helfen. Nachdem im Laufe des Tages die auswärtigen Vereine, darunter auch mehrere aus Wiesbaden, sich eingefunden, konnte der städtische Festzug gegen 1/3 Uhr aufgestellt werden, um sich unter den Klängen der gewonnenen Festmusik, eines Theiles der Söer Kapelle aus Wiesbaden, nach dem unter schattigen Obstbäumen gelegenen Festplatz zu bewegen. Hierher wurden die Kameraden und Gäste nach einem von den beiden Gesangsvereinen „Freiwillig“ und „Männer-Gesangsverein“ gemeinschaftlich gelungenen Liebes von dem Vorsitzenden des hiesigen Krieger- und Militärvereins, Herrn Kameraden Fritz Müller, in herzlichster Weise begrüßt. Darauf hielt der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Oberleutnant v. L. Rechtsanwalt v. S. a. n. o. s. i. Wiesbaden, die eigentliche Festrede, die der großen Thaten gedachte, die unsere Armee vollbracht, und alle anwesenden Kameraden an die hohe Bedeutung des Fahnenweides erinnerte. In das zum Schluß ausgebrachte Hoch auf St. Blasius! unteren obersten Kriegsherrn stimmte die ganze Versammlung begeistert ein. Es erglitzte alsdann das Wort das anwesende Vorstandsmittelglied des deutschen Kriegerbundes, Herr Kamerad v. d. Haufen, Berlin, um die Weihe der neuen, sehr geschmackvollen Fahne vorzunehmen. Seine trefflichen Ausführungen knüpften sich an die Worte: „Fürchtet Gott! Ehret den König! Habet die Brüder lieb!“ Mit dem Versprechen, die Fahne stets in Ehren zu tragen und zu jeder Zeit hoch zu halten, nahm der Fahnenführer das neue Banner entgegen. Im Namen der Festzugfrauen überreichte nunmehr Fräulein Helene Heynrich dem Vereine einen prachtvollen silbernen Vorberfranz als Schmuck der neuen Fahne. Nach Beendigung des Weisheitswortes entwickelte sich auf dem Festplatz ein recht bewegtes Leben, das die anwesenden Kameraden und Gäste in höchster Weise zusammenhielt. Gegen Abend eilten dieselben wieder ihren Heimathstätten zu, wohl alle mit dem Bewußtsein, einige schöne Stunden in unserem Ort verbracht zu haben. Für morgen Nachmittag ist auf dem Festplatz ein Volksfest vorgesehen.

— Aus der Umgebung. Beim Tandemfahren auf dem Sportplatz in Mainz stürzten drei Paare, darunter die Frankfurter Simon und Müller, welche beide schwer verletzt ins Hospital kamen. — Aus Weiburg, 22. Juni, meldet das „Tagbl.“: Von Berlin nach Paris auf und in einem fünfspannigen Omnibus fährt eine Gesellschaft von 6 Herren und 2 Damen mit 2 Kavalieren und einem Diener. Von Berlin fuhr dieselbe am vorigen Montag Morgen um 4 Uhr ab. Gestern Mittag um 1/2 Uhr trafen die Vergnügungsfreisenden hier ein, wo sie im „Maison d'Hotel“ zur kurzen Rast und Stärkung imbib abstiegen. Besonders eine der Damen litt sehr unter den Mühsalen der Wagenfahrt auf der Landstraße. Beim Essen wurde sie ohnmächtig und konnte nur durch kalte Umschläge z. B. soweit gebracht werden, daß die Gesellschaft ihre Reise um 1/6 Uhr fortsetzen konnte. — In Weiburg wird Sonntag, den 8. Juli, das Jahresfest der evangelischen Gesangsvereine des Konfessionsbezirks Wiesbaden abgehalten werden. Die Vertheilung verspricht eine starke und die Aufführung in der Kirche am Nachmittag nach dem ausgegebenen Programm der Chöre eine gehaltreiche und reibende zu werden. — In Dierdorf fand am Sonntag das Vereins-Weihnachten des Westermund-Turnbezirks statt. Den ersten Preis errang der Turnverein Grenzhausen, den zweiten Hilgert. — In Gartenfeld fand am Sonntag ein Sängerfest statt, zu dem sich auch 6 auswärtige Vereine eingefunden hatten. Ebenfalls ist der Neubetrieb einer früheren Kohlengrube beabsichtigt. — Am letzten Sonntag wurde in Ostheim bei Hanau eine Hochzeit gefeiert, die nahezu die gesamte Dorfbewohnerschaft auf die Beine brachte, denn alle wollten das Paar sehen, als es nach der Einsegnung die Kirche verließ. Das Brautpaar war ein Jagdauflieger, 23 Jahre alt, und eine Witwe — 65 Jahre alt. Ein großes Vermögen hat der Jagdhüter nicht ererbt; der Erbe wird durch die vermehrte auf „gegentheiliger Meinung“. — Bei der Fährfahrt nach Moser Marienstatt bei Sodenburg wurde, wie üblich, mit Böllern geschossen. Einer derselben zerplatzte, und ein Stiel traf die Frau Franz Strauch aus Aßert, die sofort tödtlich.

— Mainz, 25. Juni. Rheinegel: 1 m 72 cm Vormittags gegen 1 m 70 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

— Freisport. Das Protokoll über das diesjährige 21. Gauverbandssportfest Mittelrheinischer Fußballclubs, welches am 7. und 8. Juli in Darmstadt stattfand, hat St. Agl. Hobeit der Großherzog von Hessen übernommen. St. Agl. Hobeit wird dem Fest persönlich beizuwohnen und hat für die beste Schaulust einen Ehrenpreis gestiftet.

Gerichtssaal.

1. Wiesbaden, 25. Juni. (Schwurgericht.) Der Gerichtshof wird gebildet aus den Herren Landgerichtsdirektor Born, Vorsitzender, Landrichter Dr. Schlieben und Professor Heise, Beisitzer. Vertheidiger ist Herr Rechtsanwalt Dr. Wesener. Heute wird abermals ein Theil des bekannten „Falls Gouge und Genossen“ verhandelt, nämlich die gegen den Kaufmann Jakob Köhler gerichtete Anklage, durch Raub und That dem Tücher Johann Gouge bei dem von diesem am 17. November v. J. ausgeführten Raubmordversuch auf die hochbetagten Geschwister Borgen geschossen zu haben. In seiner Sitzung vom 7. März d. J. hatte das Schwurgericht den heutigen Angeklagten ebenfalls, wie seinen Bruder, den Sattler Hermann Köhler, der Beihilfe schuldig gesprochen. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor de Riem, hatte aber nach längerer Beratung den Verdict gefällt, die Anklage gegen Jakob Köhler von der gemeinsamen Anklage abzutrennen und vor das nächste Schwurgericht zu verweisen, da sich die Geschworenen in der Hauptsache zum Nachtheil des Angeklagten geäußert hätten. Der Angeklagte wurde dann sofort auf freien Fuß gesetzt. Der Fall Gouge und Genossen von dem die heutige Verhandlung, wie gesagt, ein Bruchstück ist, ist durch den Prozeß am 7. März genaugen bekannt geworden, wir können uns daher heute kurz fassen. Der Tücher Johann Gouge war am 17. November in der Dammertstraße in das Haus Gougestraße 6 unter der Vorspiegelung, er sei Ingenieur, komme von dem Dr. Klein aus Frankfurt und wolle sich das Haus in dessen Auftrag beziehen, eingegeben. Als die Hauselgenthümer, der achtjährige Rentier Hugo Borgen und dessen Schwester, dann mit dem angeblichen Ingenieur zusammen am Rhein in der bereits ziemlich dunklen Stube saßen, benutzte Gouge die Gelegenheit, auf die beiden alten Leute in der schrecklichsten Weise loszuschlagen, zweifelsohne in der Absicht, dieselben zu tödten und dann zu berauben. Er erreichte aber nicht seinen Zweck, denn der alte Herr war trotz der erhaltenen schweren Verletzungen noch kräftig genug, sich in ein Nebenzimmer zu flüchten und zum Fenster hinaus laut um Hilfe zu schreien, worauf sich Gouge nach der Bergstraße zu aus dem Staube machte. Der Angeklagte Jakob Köhler hatte bei der ersten Verhandlung schon strikte in Abrede gestellt, sich irgendwie bei der That des Gouge betheiligt zu haben; er hatte sogar den Beweis erbracht, daß er sich an dem Tag, als

ihn Gouge zu dem Gange nach dem Borgen'schen Hause abholen wollte, von seiner Frau hatte verweigern lassen. Daß es nicht unmöglich sei, daß er früher einmal mit Gouge davon gesprochen habe, die Borgen mit Anwendung von Gewalt zu berauben, gab er zu. Zur heutigen Verhandlung sind 5 Zeugen und ein Sachverständiger erschienen. Unter den Zeugen befindet sich auch der ehemalige Mitangeklagte und jetzt seine achtjährige Tochter, die abgehende Gouge und der ebenfalls keine Strafe abgehende Bruder des Angeklagten, der Sattler Hermann Köhler. Gouge scheint von der Sachverständigen schon ziemlich angegriffen zu sein; er sieht sehr schlecht aus. Gemäß dem Wahrsprüche der Geschworenen, die den Angeklagten Köhler der Beihilfe zum einfachen Raubmordversuch ohne erschwerende Umstände schuldig erkannten, wird derselbe zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

2. Wiesbaden, 25. Juni. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Zielemann, Vertreter der Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Dillger. — In der Nacht eines der ersten Tage des Mai wurde in dem Comptoir des Houtengeschäftes Mag in der Kurfürststraße ein Einbruch verübt. Die Diebe hatten die Thüre mit Brecheisen aufgebrochen und waren eben daran, den Kassenkasten zu öffnen, als sie von dem Inhaber des Geschäftes bemerkt wurden. Herr Mag rief sich rasch einen Schutzmännchen und dieser stellte sich in der Thüre auf, um die Vögel abzufangen. „Das Messer heraus!“ schrie es drinnen. Es that aber keiner ein Messer heraus, sondern beide Einbrecher brannten durch oder verflüchteten es wenigstens, denn der zweite, der Maurer Urban von Frankfurt a. M., blieb dem Polizisten in den Händen hängen, während der erste im Galopp durch die Bahnhofstraße, Friedrichstraße und Dohmerstraße davon rannte. Dieser zweite Einbrecher soll der ebenfalls wie sein Genosse sehr häufig wegen leichtem und schweren Diebstahls verurtheilte Bäckergeselle Christian Wieland von hier sein. Ein Rod und ein Hut wurden von dem Durchbrecher in dem Hofe des Mag zurückgelassen, der Angeklagte leugnet, daß diese Kleidungsstücke ihm gehörten. Der Kaufmann Mag erkennt ihn indessen bestimmt wieder, und da er ein paar Wochen vor dem Diebstahl in der Houtengeschäftshandlung gearbeitet, da der Angeklagte zunächst einen Wieland als Mitthäter genannt hat und da auch die Ermittlungen des Herrn Kriminalkommissars Sperber sowie ergeben haben, daß zwischen den Angeklagten die Sache vorher in aller Form beschlossen worden war, kann kein Zweifel sein, daß Wieland sich an dem Einbruchdiebstahl betheiligt hat. Das Urtheil lautet: Der Angeklagte Urban wird zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und der Angeklagte Wieland, da er sich in straffschärfendem Rückfall befindet, zu einer Zuchthausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt. Beiden werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren genommen. — Der 1880 in Würzburg geborene Gärtnergehilfe Franz Martin ging in der Nacht vom 20. Mai d. J. an dem „Café Central“ in der Bärenstraße vorbei. Im Thüre dieses Cafés stand ein Fahrrad, Martin setzte sich darauf, fuhr davon und verkaufte das Rad für 80 Mk. Als der Dieb am 25. Mai verhaftet wurde, fand man noch 44 Mk. bei ihm, welche der Bestohlene, ein Oberkellner von hier, erhalten hat. Als rückfälliger Dieb erhielt der gefändigte Angeklagte eine Zuchthausstrafe von 1 Jahr 8 Monaten und 5-jährigen Ehrenverlust. Ein Monat der erlittenen Unterdrückung wurde auf die Dauer von 5 Jahren angesetzt. — Ein etwas merkwürdiger Röhigungsversuch soll sich bei der Kaufmann Heinrich Sch. von hier, ein bis jetzt gänzlich unbescholtener junger Mann, schuldig gemacht haben. Heinrich Sch. hat eine Schwester, die lernte ein Weinabschmecker kennen, von dem sie annahm, daß er ledig sei, und der das Mädchen auch in dem Glauben lassen zu haben scheint. Es entstand zwischen beiden ein Verkehr, der indessen über abendliche Spaziergänge und eine rege Korrespondenz auf schriftlichen Seiten in der That verheirateten Liebhabers nicht hinausgekommen zu sein scheint. Nun traf bei dem Weinabschmecker am 20. Mai d. J. ein Brief ohne Unterschrift ein, in dem gesagt wurde, daß der Schreiber des Briefes einen ganzen Haufen Material gelammelt habe, das geeignet sei, den Adressaten vor aller Welt bloßzustellen und ihm einen Ehrengeldungsprozeß auf den Hals zu schaffen. Schließlich hieß es: „Ja kann auch den Mund halten, wenn ich will, warum, die Verleumdung seiner Zeit ist wohl 50 Mk. werth. Senden Sie mir die, dann kann ich schweigen für immer z. z.“ Der Weinabschmecker gab den Brief der Polizei und die fing den Schreiber — eben den Angeklagten — ab, als er eben am Schalter des Postamtes in der Weißbrotstraße nach den 50 Mk. fragte, die er dahin postlagern gefandt haben wollte. Der Angeklagte gibt zu, den Brief geschrieben zu haben, er will aber den Weinabschmecker nicht genöthigt haben, sondern er habe sich nur Gewissheit über den Stand des Liebhabers seiner Schwester, dem er nicht recht getraut, verschaffen wollen. Hätte derselbe das Geld geschickt, so hätte er, so meint der Angeklagte, klar bewiesen, daß er verheiratet, und daß er im Verkehr mit seiner Schwester weiter gekommen sei, als man selbst einem Liebhaber vor der Ehe zugestehen. Wegen Röhigungsversuch wird er zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen verurtheilt, da das Gericht annimmt, daß es ihm doch vor Allem um Erhalt der geforderten 50 Mk. zu thun gewesen ist.

Kleine Chronik.

Die veranschlagten Kosten der Ausbesserung der Straßen Berlins bei Gelegenheit des Besuchs des Kaisers von Oesterreich im Betrag von 50,000 Mk. sind um 48,700 Mk. übersteigert worden. Der Magistrat wird die Nachbewilligung des Betrags bei der Stadterordnetenversammlung beantragen.

Ein großer Skandalprozeß wird in der nächsten Schwurgerichtssitzung beim Landgericht 1 in Berlin, die am 2. Juli beginnt, zur Verhandlung gelangen. Es handelt sich um eine Kronenprinzessin Wilma Hinder, die einer großen Anzahl Berliner und auswärtiger Damen Dienste geleistet haben soll, die als Verbrechen gegen das kaiserliche Leben angesehen werden.

Nicht zu 6 Monaten, sondern zu 6 Wochen Festungshaft ist, wie die „Schl. Zg.“ meldet, der Burenkämpfer Major von Keigenstein verurtheilt worden. Er verfuhr gegenwärtig die Strafe in Klad.

Der königliche Förster Frey in Forsthaus Gramzow bei Paderborn Kreis Schövelde, wurde in seinem Revier von Wild- dieben erschossen. Er wurde mit durchschossener Brust tödtlich getroffen. Die Kugel war unterhalb des rechten Schulterblattes eingedrungen, hatte Lunge und Herz durchdrungen und war dann unterhalb der linken Brust aus dem Körper gedrungen. Hirnte und Stod wurden neben der Leiche, ungefähr zwei Schritte entfernt, gefunden. Die Leiche der Leiche, sowie des Gewehrs und des Stodes, lag darauf liegen, daß der Förster an einem anderen Orte erschossen und dann an den Fundort getragen ist. Der Ermordete war außerst beliebt. Aus drei Feldjägern war er unverkennbar beimgelacht.

Aus Nürnberg, 25. Juni, wird gemeldet: Heute Nacht brach in den Weiden der Elektrizitätsgesellschaft vorn. Schudert u. Co. Feuer aus. Die leicht gebaute Lagerhalle, in denen Kisten, Bretter und eine Anzahl Kadelrollen z. lagerten, brannten nieder. Die Fabrikgebäude und das Beamten-Wohnhaus wurden nicht beschädigt. Einige Feuerwehren wurden leicht verletzt. Der Betrieb erleidet keine Störung.

Im Wiener Vorort Floridsdorf wurde die Hebamme Theresia Stepan verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert, weil sie ermittelte, daß im Dezember lebend geborene Kind einer Schloßbesitzerin gleich nach der Geburt im Feuer eines Kachelofens verbrannt hatte. Mehrere Zeuginnen bezeugten, daß das Kind unmittelbar vor der Verbrennung geathmet habe.

Ueber die Tödtung eines Bucherers wird aus Letenye in Ungarn berichtet: Ein allgemein verhaßter und gefährlicher Bucherer Namens Josef Stolz, der schon zahlreiche kleine Leute an den Bettelstab gebracht hat, wurde von den erbitterten Dorfbewohnern gefoltert. Stolz hatte das Häuschen der Witwe Johanna Köring um einen Spottpreis verkaufen lassen und nahm gerade die Austreibung der Witwe, die sechs kleine Kinder besitzt, vor. Jammern ließ die Frau in das Wirthshaus, wo ein großer

Theil der Dorfbewohner versammelt war, und ihre Erzählung brachte die Leute in furchtbare Aufregung. Unter dem Rufe: „Wir muß ihn tödteten!“ zog die Menge vor das Haus der Witwe und erschlug den verhassten Mann. Die Kunde von dem Vorfall verbreitete sich rasch in der Gegend, und scharenweise kamen die Bauern, um sich zu überzeugen, daß Stolz wirklich tödtet sei.

Der serbische Eisenbahnbeamte Christoph Simich tödtete sich auf der Station Reibitz-Kreuz bei Riga durch einen Revolver-schuss in dem Moment, als der Zug, der seine Braut und Hochzeitsgäste zur Trauung brachte, eintraf.

Die „Hamb. Börse“ meldet aus Melbourne vom 19. Juni: Goldhändler berichten von der Entdeckung eines werthvollen Alluvial-Goldfeldes in Deutsch-Neu-Guinea. Die Leute wollen die Vertheilung nicht eher genau bezeichnen, als bis ihre Unterhandlungen mit der deutschen Regierung zum Abschluß gekommen sind.

Die in Krakau wohnhafte Frau Sophie Wolodkiewicz, eine wohlhabende Dame, wurde auf der Heimreise von Odessa im Waggon ermordet und veranbt. Sie soll 15,000 Gulden mit sich geführt haben. Der Schriftsteller Henryk Sienkiewicz war in zweiter Ehe mit der Tochter der Ermordeten verheiratet, die Ehe war aber getrennt worden.

Sehr eigenthümliche Zustände herrschen in Italien. Es kommt hier vor, daß sich ganze Ortschaften gegenseitig blutig beschaden. Eine solche Stadtfehde wurde kürzlich wieder ausgebrochen. Zwischen den seit alter Zeit rivalisirenden Gemeinden Pianura und Sacavo bei Neapel ist ein regelrechter Krieg ausgebrochen. Die Bewohner liefern sich eine richtige Schlacht, bei der es viele Verwundete gab. Zwei Compagnien Militär stellten die Ruhe her und zwangen beide Bürgermeister zum Friedensschluß. Zu dessen Verfestigung gegen die Bewohner des einen Städtchens in feierlicher Prozession in das andere und umgekehrt.

Der Krieg in Südafrika.

hd. London, 25. Juni. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Kapstadt vom 24. ds.: Der Aufstand in der Kapkolonie nördlich vom Drakensberg ist beendet. — Das Kommando des Billiers, bestehend aus 220 Mann, 230 Pferden, 18 Wägen, 260 Gewehren und über 100,000 Kugeln, kam in Blufffontein an und übergab sich dem General Warren. In dem Kommando befinden sich 16 Führer der Ausländischen. De Villiers selbst ging mit einer kleinen Abtheilung abwärts.

wb. London, 24. Juni. Lord Roberts meldet aus Pretoria, daß General Buller in Standerton einen beträchtlichen Theil rollenden Materials fand. Die Holländer haben die Gegend verlassen. General Jan Hamilton besetzte gestern Heidelberg. Der Feind floh bei seinem Herannahen und wurde von britischen Truppen 6 bis 7 Meilen verfolgt. Die Kavallerie zerstreute den Feind. Am 22. d. Mts. fand ein Scharmügel statt. Der Feind griff die englische Stellung bei Heringsfontein an und schloß 8 Bahnübergänge durch Feuer, die Verstärkungen eintrafen.

wb. Standerton, 24. Juni. (Reuter-Meldung.) Die Burghers fahren fort, den Neutralitätsakt zu leiten und die Waffen niederzulegen. Die Truppenmacht, welche Kruger jetzt noch zur Verfügung steht, wird auf 15,000 bis 20,000 Mann geschätzt. Sein einziger Gedanke soll sein, den Krieg bis zu den amerikanischen Präsidentenwahlfortzuführen, da er hofft, daß dann eine Intervention erfolge.

Lezte Nachrichten.

wb. Kiel, 24. Juni. Bei dem Prinzenpaar Heinrich fand Abends zu Ehren des Prinzen Kanin von Japan eine Tafel statt, an der auch der Kaiser theilnahm. Rechts vom Kaiser, links die Prinzessin Heinrich, Graf Guleburg, General Wiesen, Oberpräsident Köhler und Geheimrath Gomar; links der Prinz Kanin, Luconus, General Masson, Admiral Thomson und Viceadmiral v. Senden-Bibran. Dem Kaiser gegenüber saß Prinz Heinrich, rechts von demselben der Fürst von Monaco, der japanische Gesandte Inoué, Staatsminister Tsuru, Minister des Aeußeren v. Bülow, Minister des Innern v. Meibner, der türkische Viceadmiral Kanon vom Hofe, links saß Prinz Inakura, Admiral Köster, Hofadmiral, Stadt und der Ministerpräsident v. Bülow.

Münchener, 24. Juni. Am Rastberg fand eine Volksversammlung statt, woran 50,000 Personen theilnahmen. Als Redner traten Mitglieder der altchristlichen, jungchristlichen, agrarischen und nationalen Arbeiterpartei auf. Die Versammlung, die ohne Zwischenfall verlief, nahm einen Beschlusantrag gegen die Sprachengesetzentwürfe an, worin der schärfste Widerstand der Lichen in Aussicht gestellt wird.

Budapest, 25. Juni. Die Schaffner und Führer der elektrischen Straßenbahn haben gestern den Dienst eingestellt. Der Verkehr wird, wenn auch etwas beschränkt, aufrecht erhalten. Die Ausständigen bewarfen einen Wagen mit Steinen, doch stellte die Polizei sofort die Ordnung wieder her. Sonst ist Alles ruhig. Die Ursache des Ausstands ist in der Nichtbeachtung der Lohnforderungen zu suchen.

hd. Paris, 25. Juni. Der Marineminister hat Befehl gegeben, in Cherbourg und Brest den Bau von zwei neuen Kreuzern von je 12,416 Tonnen mit einer Geschwindigkeit von 21 Knoten in Angriff zu nehmen. Die betreffenden Kreuzer sollen je 29 Millionen Francs kosten und die Namen Jules Ferry und Leon Gambetta erhalten.

London, 25. Juni. Die „Times“ melden, daß der Premierminister von Rußland, Sadow, einen Plan ausgearbeitet habe, wonach verschiedene benachbarte Inselgruppen in die Grenze der Kolonie einbezogen werden sollen, um sie so vor dem Schicksal Samoa's, nämlich Verwerfung durch eine auswärtige Macht, zu bewahren.

Port Victoria, 24. Juni. Der Rhedive hat eine gute Nacht verbracht. Das Fieberleiden hat sich gebessert. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend.

hd. Berlin, 25. Juni. Nach einem Telegramm der „Montags-Zeitung“ aus Rom schwebt die Unterhandlung gegen den Schlächtermeister Hoffmann noch immer. Gestern haben zahlreiche Verbote stattgefunden. Dem Militär ist der Besuch der außerhalb gelegenen Lokale verboten. Die Stadt ist ruhig. Wie der „Deutschen Warte“ von dort gemeldet wird, verlässt gerichtlich, Graf v. Bismarck-M. Thierne heute in den nächsten Tagen dort ein. — Der Kantor Kitzfart wurde am Samstag wegen wissenschaftlichen Meinungs in zwei Fällen zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt. Es liegen in Rom zur Zeit 20 Gendarmen.

Volkwirtschaftliches.

Geldmarkt. Coursericht der Frankfurter Effekten-Societät vom 25. Juni, Abends 5 1/2 Uhr. Credit-Mkt. 216.20. Disconto - Commandit 179.20. Staatsbahn 144.—. Lombarden 27.20. Gotthardbahn-Aktien 133.—. Centralbahn —. Nordostbahn 90.—. Unionbahn —. Vorarlberg 233.50. Bochumer 222.—. Gelsenkirchener 195.—. Harpener 201.—. Italiener 94.50. Dredener Bank —. Darmstädter Bank —. Berliner Handels-Gesellschaft —. Deutsche Bank —. 3-proc. Meißner —. 4-proc. Sponier —. Hibernia —. 3-proc. Portugiesen —. Northern Shares —. Tendenz: gebessert.

Die Morgen-Ausgabe enthält 5 Beilagen, darunter die Sonderbeilage „Künftige Anzeigen des Wiesbadener Tagblatts“ Nr. 76.

Verantwortlich für die Redaction: G. Hildebrandt. Redaction: Langgasse 27. Druck: H. Schellberg. Druck-Verlag: Langgasse 27.

Trauringe in grösster Auswahl. Gold- und Silberwaaren.

Ankauf von Juwelen,
Gold und Silber.

Wilhelm Engel, Juwelier, Langgasse 9, gegenüber der Schützenhofstrasse.

8077

Zur Reise-Saison



empfiehlt

Strand- und Promenaden-,
speziell farbige

Schuhwaaren

in grösster Auswahl

Schuhwaarenhaus

„Zur Flora“

Wiesbaden, Langgasse 9.

Specialität:
Aechte amerikanische
Schuhe und Stiefel.

8593

Die billigsten

Sonnen-Schirme,

weiss, hellfarbig, schwarz,
finden Sie bei

Guggenheim & Marx,

14. Marktstrasse 14.

8321

Meine Wohnung befindet sich jetzt

Webergasse 3

(Zum Ritter), vis-à-vis von Herrn A. Dams,
Möbelfabrik.

Dentist Emil Müller.

Hst. Reisgries und Tapiocagries

für rothe Grütze, Weizenpulver (Stärke), Reismehl, Mais-
mehl, Natron, Noddamin, Kartoffelmehl, St. Kaiserbräu,
Vogel's berühmte Puddingpulver mit Eigehalt in
7 verschiedenen Geschmacksarten, Delikatess-Puddingpulver, Frucht-
gelee-Bonbons, Fruchtstücke, Vanille-Saucenpulver, Backpulver,
Pfefferminzbonbons und Limonaden-Bonbons, Kirschsaft, Himbeer-
und Johannisbeersirup in bekannter Güte billig bei
A. Mollath, Michelsberg 14.

Gartenfreunde

laden wir zum Besuche unserer

Rosengärten,

welche zur Zeit in schönster Blüthe stehen, ergebenst ein.

A. Weber & Co.,

Parkstrasse 45. 8544

Grösste Auswahl in 5359

Schablonen zur Wäsche-Stickerei.

C. Hexamer, Goldgasse 2, Laden,
vis-à-vis der Hühnergasse.

Grossartige Neuheit!



Praktisch im Gebrauch!

empfiehlt

8210

Conrad Krell,

Special-Magazin für complete Küchen,
Tannusstrasse 13. — Telephon 2095.



(Brog. 370)
F 124

Hst. Himbeer- und Citronensaft

in starken Flaschen, praktisch für Confiten und Mafahrer zur Ver-
stellung durstlöschender Limonaden, sehr preiswerth bei 8487
A. Mollath, Michelsberg 14.

Neuen 1900 er Salzhäring

in harter fetter Waare, verl. das Reichscolli, ca. 45 Stk., 100 Stk.,
frei Postnagh. (J. L. 11771) F 161

Gustav Klein, Greifswald,
Häringfabrik.

Patentirt! Patentirt!
Alleinige Fabrikanten:
The English „Platinum“
Anti Corset Comp.
LONDON. W.C.



Vor Nachahmung wird gewarnt.

Vollendung in der Figur.
Absolute Behaglichkeit.
Beständige Reinheit.
Stetige Bequemlichkeit.

Alleinverkauf in
Wiesbaden
bei 7314

Ludwig Hess,
Webergasse 18.

Erklärungen und Brochüren
gratis und franco.

„Deutscher Hof“,
Goldgasse 2a. Goldgasse 2a.
Prima Apfelwein, eigene Kelterei, auch für Raitrant sehr
vorzüglich. 8575

Neu eröffnet.

Ich habe hier

9a. Michelsberg 9a

ein Schuhwaaren-Engros-Haus
eröffnet und den Laden, Parterre,
auch für den Detail-Verkauf ein-
gerichtet. Auf Letzteres mache ich
meine früheren Abnehmer hiermit
ergebenst aufmerksam.

Max S. Wreschner

9a. Michelsberg 9a,
neben dem Polizei-Revier.

Gute gelbe Kartoffeln, ohne Flecken und
schwarz, so lange Vorrath 8 Pfd. 18 Pf.
C. Schlick, Kirchgasse 49. 8299

Vom 15. Juni bis 15. Juli:

Saison-Räumungs-Ausverkauf

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Kranzplatz.

Meyer-Schirg. Ecke Langgasse.

8341